

Konstruktion Raum

Die Arbeit ‚Konstruktion Raum‘ beschäftigt sich mit Räumlichkeit im fotografischen Bild. Sie befragt die Konstruktionsbedingungen bildnerischer Realität und deren Wahrnehmung. Wird beim Fotografieren ein Raum in eine Fläche transformiert, so geht die Arbeit den umgekehrten Weg und untersucht, wie sich mithilfe fotografischer Mittel, über die Belichtung von Flächen unterschiedlicher Graustufen Räume erzeugen lassen. So entstehen Lichtbilder abstrakter Formation; alle schwarzweiß, alle über einen analogen, photochemischen Prozess im Labor entwickelt und auf Barytpapier ausbelichtet.

Den Kern der Arbeit bildet die Auseinandersetzung mit drei geometrischen Körpern, deren Entstehung und deren Variation: eine Kugel, eine Pyramide und ein Würfel.



Die Bilder sind das Ergebnis der Arbeit mit Schablonen aus Papier und Karton. Mithilfe computergenerierter Entwürfe werden Pappschablonen angefertigt, die sukzessive und in völliger Dunkelheit auf 4*5-Inch Negative belichtet werden. Dies führt zu den Negativen der drei obenstehenden Bilder.

In einem zweiten Schritt werden dann die Negative ‚analog maskiert‘, womit der schwarze Rahmen verschwindet. Dies ist die Grundlage für die Arbeit an den Bildvariationen. Aus den drei Grundformen entwickeln sich neue, ganz eigene Bilder: *Ein Stern, basierend auf der Grundfigur der Pyramide; eine mathematisch anmutende Formation sich ineinander verschränkender Kugeln, ein Haufen aufeinanderliegender und ineinander verkeilter Würfel.*

Jede der Variationen entsteht mittels Positivschablonen als unikate Mehrfachbelichtung einer der maskierten Grundformen. Dies führt zu Bildern im Spannungsfeld zwischen Konzept und Spielerei, Kontrolle und Zufall; Konstruktion und Variation; Bilder, die im Versuch größtmöglicher handwerklicher Präzision vielfach erst durch den ‚Fehler im kleinsten Detail‘ zu ihrem eigentlichen Ausdruck finden.

Die Arbeit versteht sich daher auch als Spielart eines kunsthandwerklichen Forschungsprozesses in der Dunkelammer, die dabei zum sprichwörtlichen Laboratorium wird: einem Lern- und Experimentierort, oftmals Hort der Frustration, viel seltener Ort der Exploration.

Die Darstellung des konstruktiven Charakters der Arbeit ist dabei Teil der Präsentation. Zu jedem der drei Körper (dem Würfel, der Pyramide, der Kugel) gibt es ein Bild, das auf den Entstehungsprozess verweist. Die der Arbeit zugrunde liegende Methodik wird damit als transparentes und reproduzierbares Verfahren offengelegt, zugänglich und anwendbar gemacht. Gleichzeitig zerfallen die Figurationen, die realiter nicht existieren, in ihre Einzelteile und führen damit auf die Wahrnehmungsprozesse der Betrachterin und des Betrachters und deren Konstruktionscharakter zurück.